

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag und Anzeigenabteilung:
Geschäftszeit 9-5 Uhr

Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH
Berlin SW. 68, Cadenstr. 3
Telephon: Dönhofs 2506-2507

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise
sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Cadenstr. 3
Telephon: Dönhofs 292-293
Tel.-Adresse: Sozialdemokratie Berlin

Der Schrei nach dem Bürgerblock.

In Preußen und im Reich.

Die deutschnationale „Nationalpost“ besteht darauf, daß der Bürgerblock kommen muß, weil die Sozialdemokratie stärker geworden ist. Sie schreibt:

In der Tat liegt der Schlüssel der Lage bei der Deutschen Volkspartei. Wenn ihre führenden Männer wirklich die Große Koalition im Reich weit von sich weisen, wie ein Spät-Abendblatt behauptet, dann bleibt nur die Wahl zwischen der Weiterführung der bisherigen Politik des Fortwärtens, oder die Bildung einer Rechtsregierung. Die erste Möglichkeit dürfte nach den Erklärungen der Regierung ausgeschlossen sein. Denn wenn sie nicht nur das deutsche Volk in einen neuen Wahlkampf geführt hat, um den Sozialdemokraten 30 neue Mandate zuzuschicken, dann wäre dieser Aufwand sinnlos gewesen, wenn alles beim Alten bleiben sollte. Es bleibt also nach vernünftigen Gesichtspunkten nur die Bildung einer Rechtsregierung übrig...

Gleichfalls an die Volkspartei wendet sich die „Deutsche Tageszeitung“ mit folgenden Darlegungen:

Bekanntlich hat die Deutsche Volkspartei ihr Verbleiben in der Großen Koalition (in Preußen, Red. d. B.) immer damit zu entschuldigen versucht, daß es ohne ihre Zusammengehörigkeit mit der Sozialdemokratie in Preußen zu einer ausgesprochenen Linksregierung, nämlich einer Koalition von Sozialdemokratie, Demokratie und Zentrum gekommen wäre. Wenn auch schon die Tatsache des Ministeriums Siegelwals gegen diese Begründung für die Haltung der Deutschen Volkspartei sprach, so trifft es freilich zu, daß die genannten drei Parteien, die alte Koalition von Weimar, im Preussischen Landtag über eine an sich tragfähige Mehrheit, nämlich über 241 von 422 Abgeordneten, verfügten. Im neuen Landtage liegen die Dinge umgekehrt: in ihm zählen die drei alten Koalitionsparteien nur 219 von 446 Abgeordneten, während andererseits Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und Zentrum bereits ohne die Demokraten und die kleinen bürgerlichen Gruppen über eine tragfähige Mehrheit von 232 Abgeordneten verfügen.

Dagegen sieht die „Arenzzeitung“ die Gefahr, daß in Preußen eine Mehrheit aus Sozialdemokratie, Demokratie, Zentrum und Wirtschaftspartei gebildet werden könnte und erklärt darum schon jetzt auf alle Fälle, es werde die Opposition gegen das Kabinett Braun vom ersten Tage an nicht nur mit Schärfe, sondern mit Ungeheuerem einsehen. Es werde dann ein „Sturm“ erheben, der sehr schnell mit dem roten Mißgeschick fertig werden wird. Das sieht fast so aus, als ob die Deutschnationalen mit den Kommunisten eine Betriebsmittelgemeinschaft in Rindertrom-

peten gründen wollten. Ist es aber nicht so gemeint, so ist zu bedenken, daß „Schärfe“, „Ungeheuer“ und „Sturm“ Dinge sind, die auch den Sozialdemokraten im Kampf gegen eine Bürgerblockregierung zu Gebote stehen.

Die volksparteiliche „Zeit“ erklärt sich gegen eine große Koalition. Sie schreibt:

Wir haben schon betont, daß man sich die große Koalition unmöglich als das Ergebnis dieses Wahlkampfes vorstellen kann. Man kann nicht den ganzen Wahlkampf auf den Linksblock einsteifen und dann, wenn diese Karte nicht gestochen hat, erklären, man werde sich allenfalls auch auf ein anderes Spiel einlassen. Das geht erst recht nicht, wenn man, wie der „Vorwärts“, auch dann noch das Recht zu haben glaubt, anderen Parteien Bedingungen zu stellen. Es wird wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die große Koalition aus der Reihe der Regierungsmöglichkeiten von vornherein auszuschließen hat.

Für das Zentrum erklärt die „Germania“:

Die wichtigste Frage, unter der wir glauben, daß das Wahlergebnis jetzt betrachtet werden muß, ist die: Hat das deutsche Volk den bisherigen Regierungsturs gutgeheißen, und wünscht es, daß er weitergeführt wird? Wir glauben, daß diese Frage unbedingt bejaht werden muß. Diese soziale Notwendigkeit scheint uns denn auch die Arterteilung dafür abgeben zu müssen, wie zweckmäßig bei der kommenden Regierungsbildung verfahren werden müßte, wenn Reichskanzler Marx mit seinem Kabinett demnächst demissionieren sollte. Das Verfahren scheint uns das selbe bleiben zu müssen, wie nach der Demission des Kabinetts Marx beim Zusammentritt des letzten Reichstags. Wir würden es begrüßen, wenn Reichskanzler Marx auch das kommende Kabinett zu bilden hätte und ihm die volle Freiheit gegeben würde, sich die Mehrheit für seine bewährte Politik dazu zu suchen, wo er sie findet.

Mit diesem Vorschlag dürften die Deutschnationalen kaum einverstanden sein. Denn sie werfen gerade Herrn Marx vor, daß er durch seine „Quertreibereien“ den Bürgerblock verhindert habe.

Beratung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett tritt heute, nachmittags 5 Uhr, zur Besprechung des Wahlausfalls und der daraus zu ziehenden Folgerungen zusammen.

Diese Weidung muß befremden, da der Reichskanzler erst am Mittwoch wieder in Berlin eintrifft.

Hoffnungslos verrannt!

Die Kommunisten nach der Wahl.

Die Kommunistische Partei hat im Wahlkampf eine haßerfüllte Propaganda gegen die Sozialdemokratie geführt. Sie hat der Sozialdemokratie die Schuld an allen Dingen und Ereignissen gegeben, angefangen von der Verfolgung der KPD bis zu den letzten individuellen Verbrechen, die von Geisteskranken begangen worden sind. Die Sozialdemokratie ist an allem schuld — das war die stereotype Formel der Kommunisten. Es hat nur noch gefehlt, daß man uns für das Wetter und die Fliegen an der Wand verantwortlich gemacht hätte.

Diese wider besseres Wissen aufgebaute Haßpropaganda hatte den Zweck, die Kommunisten von der Frage abzuziehen, was nach der Wahl werden soll. Die erste Frage, die jeder politisch denkende Mensch an eine Partei richtet, ist: was wollt ihr, und wie wollt ihr es erreichen. Diese einfache Frage ist die un bequemste Frage, die an die Kommunistische Partei gerichtet werden kann. Immer, wenn sie im Wahlkampf gestellt wurde, verteilten die Kommunisten in großer Verlegenheit. Eine Antwort, klipp und klar, war niemals zu erhalten.

Jetzt handelt es sich nicht mehr um Wahlkampf, sondern um Politik. Jetzt steht auch vor den kommunistischen Arbeitern die Frage: was kann geschehen, was wird geschehen, was muß geschehen? Die kommunistische Zentrale ist entschlossen, mit ihren alten Formeln zu arbeiten. Sie weiß zwar noch nicht, wie die kommende Regierung aussehen wird, aber sie gibt schon die Parole aus, daß sie gestürzt werden muß. Sie hat zwar noch keine Ahnung, wie die Stellung der Sozialdemokratie zu der Zusammensetzung und den Taten der kommenden Reichsregierung sein wird, aber sie weiß schon, daß die Sozialdemokratie an allem schuld sein wird. Die kommunistische Zentrale kündigt in einem Aufruf an, daß die Abgeordneten der KPD, die unwürdigen Szenen aus dem Reichstag vom 4. Mai wiederholen werden.

Die sachlichen Ziele der Arbeiterbewegung spielen für die kommunistische Zentrale nur eine untergeordnete Rolle. Das Ringen um eine vernünftige Außenpolitik, die Sorge um die Befreiung der besetzten Gebiete, um die soziale Stellung der Arbeiterschaft tritt zurück hinter der Frage: wie bekämpfe und beschimpfe ich am besten die Sozialdemokratie.

Hat die Arbeiterschaft ein Interesse an der Räumung der besetzten Gebiete? Hat die Arbeiterschaft ein Interesse an stabiler Währung? Hat die Arbeiterschaft ein Interesse an gerechter Verteilung der Lasten aus dem Dames-Gutachten?

Räumung der besetzten Gebiete bedeutet finanzielle Entlastung, bedeutet wirtschaftliche Erleichterung, bedeutet vor allen Dingen Bewegungsfreiheit für die Arbeiterschaft.

Stabile Währung gibt der Arbeiterschaft eine feste Grundlage für ihre Lohnbewegungen, macht dem Unternehmer den Lohnbeitrag durch Geldentwertung unmöglich. Gerechte Verteilung der Lasten aus dem Dames-Gutachten bedeutet nicht nur gerechte Verteilung der Steuerlasten, es bedeutet zugleich Schutz der Arbeiterschaft durch Arbeitsurlaub und Wiederaufbau der Sozialpolitik.

Die kommunistische Zentrale feignet das Interesse der Arbeiter an diesen Forderungen. In einem Artikel der „Roten Fahne“ schreibt sie:

In Bezirken mit einer langjährig geschulten Klassenbewußten Arbeiterschaft, wie in Berlin, konnte die SPD, allerdings fast nur aus dem Kleinbürgertum neuen Anhang finden. Hingegen hat sie in einzelnen Bezirken, wie im Ruhrgebiet, zweifellos auch eine beträchtliche Zahl von Arbeiterstimmen gewonnen (allerdings dort unterstützt durch die Illusion, die Räumung bestimmter Gebiete bedeute eine Besserstellung der Arbeiter).

Wie ist das zu erklären, und welche Folgerung ist daraus zu ziehen? Gegenüber der entsetzlichen Not der Inflationszeit bedeutet die gegenwärtige Scheinstabilisierung für große Teile der Arbeiterschaft, besonders im besetzten Gebiete, vorübergehend eine Erleichterung. Wo unsere Agitation die Wasser in den Betrieben und in den Gewerkschaften noch nicht genügend erfasst hat, dort glauben die Arbeiter, daß diese vorübergehende Erleichterung der Beginn einer dauernden, auf dem Wege der demokratischen Politik, im Rahmen des Kapitalismus durch die Erfüllung des Dames-Plans zu erreichende Verbesserung ist. Es ist klar, daß wir als Kommunisten an diese von den Reformisten verbreiteten Illusion nicht „anzuknüpfen“ haben, etwa durch Propagierung der „gerechten Lastenverteilung“ im Rahmen der Erfüllung des Dames-Plans, sondern daß wir unseren Kampf zur Zerstörung dieser Illusion vorwärts rücken müssen. Wir müssen den Arbeitern nicht nur theoretisch auseinandersetzen, daß der Dames-Plan keine Verbesserung, sondern eine katastrophale Verschlechterung der Lebenshaltung des Proletariats bedeutet und es ihnen durch die Erfahrungen ihrer eigenen Kämpfe beweisen.

Die Arbeiter, die der KPD den Rücken gekehrt und wieder Anschluß an die Massenpartei der deutschen Arbeiterschaft gefunden haben, haben die Lehren aus ihren Erfahrungen gezogen. Die Arbeiterschaft im besetzten Gebiet weiß, was Tatsachen und was Illusionen sind. Es ist aber das Bestreben der Kommunisten, die Tatsachen wieder zu Illusionen zu machen. Die Stabilität der Währung, die wirtschaftliche Erleichterung infolge der Annahme und Durchführung des Dames-Gutachtens sind Tatsachen. Ob sie der Beginn einer

Das endgültige Wahlergebnis.

131 Sozialdemokraten!

Nach den weiteren Berechnungen des Statistischen Reichsamtes dürfte sich der zukünftige Reichstag aus 493 Abgeordneten zusammensetzen. Davon sind:

| | |
|------------------------|-----|
| Sozialdemokraten | 131 |
| Deutschnationalen | 103 |
| Zentrum | 69 |
| Kommunisten | 45 |
| Deutsche Volkspartei | 51 |
| Nationalsozialisten | 14 |
| Demokraten | 32 |
| Bayerische Volkspartei | 19 |
| Wirtschaftspartei | 17 |
| Landbändler | 8 |
| Deutschhannoveraner | 4 |

Dieses Ergebnis kann als das endgültige vorläufige Ergebnis der Berechnungen angesehen werden.

Nach den bis 11 Uhr mittags beim Reichswahlleiter eingegangenen Meldungen der Kreiswahlleiter wurden an Stimmen für die einzelnen Parteien abgegeben:

| | |
|---|-------------------|
| SPD | 7 859 433 |
| Deutschnationale Volkspartei | 6 180 281 |
| Zentrum | 4 117 481 |
| Kommunisten | 2 698 956 |
| Deutsche Volkspartei | 3 016 493 |
| Nationalsozialistische Freiheitsbewegung | 901 601 |
| Demokraten | 1 915 167 |
| Bayerische Volkspartei | 1 120 752 |
| Wirtschaftspartei und Bayer. Bauernbund | 999 703 |
| Landbund | 488 003 |
| Deutsch-hannoversche Partei | 262 569 |
| Haarherbund | 10 166 |
| HSV | 98 533 |
| Starkbund | 193 |
| Deutsche Aufwertung- und Aufbauarbeit | 92 556 |
| Freiwirtschaftsbund | 39 162 |
| Deutschsozialistische Partei | 157 835 |
| Christlich-sozialistische Volksgemeinschaft | 41 373 |
| Nationale Minderheiten Deutschlands | 92 565 |
| Christlich-sozialistische Reichspartei | 3383 |
| Aufwertungs- und Wiederaufbauarbeit | 22 281 |
| Milchpartei Deutschlands | 283 |
| Partei für Volkswohlfahrt | 32 236 |
| Deutschchristliche Volkspartei | 4342 |
| Summe der abgegebenen gültigen Stimmen | 30 195 369 |

Das Resultat in Preußen.

114 Sozialdemokraten.

Nach dem jetzt genauer festgestellten vorläufigen amtlichen Wahlergebnis sind bei der preussischen Landtagswahl abgegeben worden 18 326 061 gültige Stimmen, so daß 450 Abgeordnete gewählt sind. Davon erhielten:

| | Stimmen | Mandate |
|--------------------------------------|-----------|---------|
| Sozialdemokraten | 4 557 429 | 114 |
| Deutschnationalen | 4 345 996 | 109 |
| Zentrum | 3 223 593 | 81 |
| Kommunisten | 1 762 467 | 44 |
| Deutsche Volkspartei | 1 790 846 | 45 |
| Nationalsozialisten | 453 717 | 11 |
| Demokraten | 1 078 557 | 27 |
| Wirtschaftspartei | 452 539 | 11 |
| Deutschhannoveraner | 259 370 | 6 |
| Nationale Minderheiten | 88 203 | 2 |
| HSV | 67 206 | 0 |
| Christlich-Soziale Volksgemeinschaft | 37 459 | 0 |
| Deutschsoziale | 113 607 | 0 |
| Freiwirtschaftsbund | 13 320 | 0 |
| Aufwertung und Aufbau | 41 248 | 0 |

Einige tausend weitere Stimmen entfielen noch auf die übrigen Spaltlergruppen.

Glückwünsche zu den Reichstagswahlen.

Beim Parteivorstand trafen noch folgende Glückwünsche zu den Wahlen ein:

Berlin, 8. Dezember. Herzliche Glückwünsche zum glänzenden Wahlsieg. Hoch die deutsche Sozialdemokratie! Die Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Partei Außlands.

gez. R. Abramowitsch, Th. Dan.

Graz, 8. Dezember. Der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei der Steiermark entbleibt der deutschen Bruderpartei zu ihrem großartigen Wahlsieg die herzlichsten Glückwünsche und Grüße.

gez. Bongraz, Vorsitzender.

Prag, 8. Dezember. Mit leidenschaftlichem Interesse haben wir Eurer schweren Wahlkampf verfolgt. Wir freuen uns mit euch das herrlichen Sieges, den ihr am 7. Dezember errungen habt. Im Auftrage des Parteivorstandes und der Parlamentarischen Vertretung der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei beglückwünschen wir euch auf das herzlichste.

gez. Czach.

dauernden Verbesserung sind, darüber entscheidet die Politik der nächsten Zeit.

Die Sozialdemokratie will, daß eine dauernde Verbesserung der Lage eintritt. Das ist das Ziel ihrer Politik. Sie wird daran arbeiten im Parlament, und sie weiß, daß die Gewerkschaften ihre ganze Kraft daran setzen werden, die Löhne der Arbeiter zu halten und zu heben, und den Einfluß der Sozialdemokratie in den Fragen der Sozialpolitik durch gewerkschaftlichen Einfluß zu unterstützen.

Aber was will die kommunistische Zentrale? Sie will den Kampf um die gerechte Verteilung der Lasten nicht. Sie will, daß eine Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft zu einer Illusion werde. Sie will den Kampf um die dauernde Verbesserung der Lage der Arbeiter den kürzeren ziehen werden. Sie erblickt ihre Aufgabe in der Beweisführung, daß die Arbeiter den kürzeren ziehen werden. Das ist das Ziel der Kämpfe und Massenaktionen, in die sie die Arbeiterschaft führen will.

Daraus ergibt sich ihre Taktik im Parlament und in der Gewerkschaftsbewegung. Im Parlament wird um die gesetzliche Regelung und Festlegung des Achtstundentages, um die Steuerfragen, um die Fragen der Sozialpolitik schwer gerungen werden. Die Sozialdemokratie wird mit aller Energie für die Interessen der Arbeiterschaft eintreten. Aber sie hat nicht die Mehrheit. Ihr Einfluß ist nicht allein bestimmend, um so mehr, als die kommunistischen Parlamentarier ihre Aufgabe nicht im Kampf um sachliche Ziele für die Arbeiterschaft, sondern im Kampf gegen die Sozialdemokratie erblicken. Im Parlament ist das Ziel der Kommunisten: nachhelfen, damit nichts für die Arbeiterschaft erreicht wird, damit der Beweis geführt wird, daß die Bemühungen der Arbeiterpartei umsonst sind.

In der Gewerkschaftsbewegung wollen die Kommunisten in verstärktem Maße Zellen bauen. Gestützt auf diese Zellen, wollen sie die Massen in kommunistische Aktionen führen — nicht um den Achtstundentag zu sichern, nicht um höhere Löhne zu erkämpfen, nicht um die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern, sondern im Gegenteil: sie wollen durch wilde, im Grunde gegen die Gewerkschaften selbst geführte Kämpfe, die zum Mißerfolg verurteilt sind und deren Mißerfolg von den Kommunisten selbst in Rechnung gestellt wird, in den Massen den Glauben erwecken, daß auch die gewerkschaftliche Arbeit umsonst ist.

Es darf den deutschen Arbeitern nicht besser gehen. Es darf nicht eine Periode des Aufstiegs der deutschen Arbeiterschaft und der deutschen Arbeiterbewegung beginnen, denn der praktische Erfolg ist der Tod der kommunistischen Illusionspolitik. Deshalb das Streben, die Erfolge der Räumung, der Stabilität, der Teilerfolge im Kampf um den Achtstundentag und im allgemeinen Lohnkampf wieder zu zerstören.

So geht es nicht! Eine Partei, die vom Hof gegen den praktischen Erfolg geleitet wird, kann niemals der Arbeiterschaft helfen. Wer große Ziele für die Arbeiterschaft erreichen will, der muß durch das stetige und zähe Ringen im Parlament und Gewerkschaft um etappenweise Erfolge auch die Grundlage dafür schaffen.

Gewählte Sozialdemokraten in Preußen.

114 Mandate.

- Offsprungen: Otto Braun, Mertins, Frau Wohlgemuth, Jäder, Reumann (Allenstein).
- Berlin: Paul Hirsch, Leid, Frau Hanna, Meier, Bädemann, Dr. Wenzl, Kuttner, Sabath, Jochert.
- Potsdam II: Bartels, Klaußner, Frau Köhler, Klöß, Drügemüller, Harnisch.
- Potsdam I: Siering, Hoernisch, Krüger, Richter, Frau Rynd, Wende, Szillat.
- Frankfurt (Oder): Föder, Boehel, Heilmann, Bräukner, Schodow, Pommer: Herber, Hartwig, König, Deder, Frau Höfs.

- Breslau: Böbe, Binzer, Thiele, Erowig, Hamburger, Bang, Köster.
- Clegnig: Eberle, Frisch, Frau Dr. Wegscheider, Gauditz, Simon, Oppela: Franz.
- Magdeburg: Frau Bollmann, Koch, Brandenburg, Fere, Wittmoat, Kaster, Stollberg.
- Merseburg: Boenig, Christlange, Drescher.
- Erfurt: Kleinpehn.
- Schleswig-Holstein: Brecur, Frau Jensen, Sievert, Jürgensen, Peters.
- Weser-Ems: Bubert, Frau Weilmann.
- Ob-Hannover: Gehrmann, Brandes, Frau Kröger.
- Süd-Hannover: Harleibs, Frau Helfers, Stephan, Heinz Müller, Koel Müller, Schröder.
- Westfalen-Nord: Severing Michel, Meyer, Schläter.
- Westfalen-Süd: Klupsch, Otter, Frau Doentrop, Osterroth, Bräuder, Kahl, Fries, Bründing.
- Bessen-Nassau: Martwald, Grefinst, Haefe, Frau Ege, Traudt.
- Wittich, Wied, Kockle, Kraft.
- Rhein-Nachen: Haas, Frau Kirschmann, Fries.
- Koblenz-Trier: Kleinmeyer.
- Düsseldorf-Ost: Haberland, Frau Christmann, Meyer, Berken.
- Düsseldorf-West: Schluchmann, Bewerenz.
- Landesliste (6): Hörning, Dr. Rosenfeld, Veinert, Frau Kunert, Dr. Badt, Dr. Silberstein.

Die preußische Landtagswahl.

Vorläufige Ergebnisse.

Die Resultate aus den Reichstags- und preußischen Landtagswahlen sind nicht immer und überall die gleichen, weil sich oft schon innerhalb des einzelnen Stimmbezirks die Stimmen leicht verschieben, vor allem aber weil nicht alle preußischen Wahlkreise mit den Reichstagswahlkreisen übereinstimmen. Wir geben deshalb hier die Wahlkreisergebnisse von Groß-Berlin zum Vergleich wieder:

Wahlkreis 2 (Berlin).

| | |
|----------------------|---------|
| Sozialdemokraten | 360 804 |
| Zentrum | 45 306 |
| Demokraten | 112 476 |
| Deutsche Volkspartei | 54 333 |
| Wirtschaftspartei | 35 713 |
| Deutschnationale | 243 123 |
| Nationalsozialisten | 17 470 |
| Deutschnationale | 13 484 |
| Unabhängige | 3 077 |
| Kommunisten | 214 633 |

Gewählte Sozialdemokraten: Hirsch, Leid, Frau Hanna, Meier, Bädemann, Wegl, Kuttner, Sabath und Jochert.

Wahlkreis 3 (Potsdam II).

| | |
|--|---------|
| Sozialdemokratische Partei | 239 190 |
| Zentrum | 31 197 |
| Deutsche Demokratische Partei | 112 482 |
| Deutschnationale | 249 573 |
| Deutsche Volkspartei | 76 737 |
| Nationalsozialistische Freiheitspartei | 25 532 |
| Kommunisten | 108 916 |
| Wirtschaftspartei | 31 679 |

Gewählte Sozialdemokraten: Bartels, Klaußner, Quise, Köhler, Klöß, Drügemüller, Harnisch.

Wahlkreis 4 (Potsdam I).

| | |
|--|---------|
| Sozialdemokratische Partei | 271 941 |
| Zentrum | 22 679 |
| Deutsche Demokratische Partei | 55 809 |
| Deutsche Volkspartei | 70 442 |
| Wirtschaftspartei | 42 796 |
| Polen | 719 |
| Deutschnationale | 280 975 |
| Nationalsozialisten | 25 413 |
| Deutschnationale Reichsbund für Aufwertung | 11 356 |
| Unabhängige Sozialdemokratische Partei | 5 376 |
| Kommunisten | 108 614 |
| Deutsche Aufwertungspartei | 2 136 |

Gewählte Sozialdemokraten: Siering, Hoernisch, Krüger, Richter, Frau Rynd, Wende, Szillat.

Wahlkreis 5, Frankfurt a. d. O.

SPD. 231 267. Dt. Nat. 317 240. Jtr. 52 842. Komm. 36 441. Dt. Sp. 89 986. Natf. 26 038. Dem. 39 079. Wirtschaftl. 16 231. U.S.P.D. 2896. Poln. P. 5 652. Df. 10 292.

Wahlkreis 7, Breslau.

SPD. 303 730. Dt. Nat. 275 894. Jtr. 183 737. Komm. 29 260. Dt. Sp. 73 327. Natf. 13 491. Dem. 44 351. Wirtschaftl. 13 830. Poln. P. 1442. Df. 17 060.

Lehrreiche Zahlen.

Frauen- und Männerstimmen in Köln.

Köln, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In Köln wird schon seit den Wahlen zur Nationalversammlung nach Geschlechtern getrennt gewählt, so daß hier ohne weiteres Vergleichsmöglichkeiten gegeben sind. In der Stadt Köln erhielten die Sozialdemokraten 13 000 Frauenstimmen weniger als Männerstimmen, die Kommunisten 12 000, Deutsche Volkspartei und Demokraten je 3000 weniger. Bei den kleineren Parteien halten sich die Stimmen der Männer und Frauen ziemlich die Waage, während dagegen bei der Zentrumspartei die Frauenstimmen die Männerstimmen um 17 000 überstiegen. Hier offenbar sich der überragend starke Einfluß der Klerikalen auf die Einstellung der Frauen. Erfreulich ist allerdings, daß bei den Sozialdemokraten, gemessen an früheren Wahlen, der Anteil der Frauen im Wahsen begriffen ist.

Der Reichspräsident als Kläger.

Abwehr gegen einen Verleumdungsfeldzug.

SS. Magdeburg, 9. Dezember.

Vor dem erweiterten Schöffengericht des Magdeburger Amtsgerichts begann heute morgen der Prozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Mitteldeutschen Zeitung“ in Staßfurt, Rothard, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten. Der Beklagte hatte einen „offenen Brief“ des nationalsozialistischen Schriftstellers Dr. Gansser, in dem der letztere den Reichspräsidenten aufforderte, sich vor Gericht von dem Vorwurf des Landesverrats

zu reinigen, mit einem für den Reichspräsidenten beleidigenden Kommentar versehen.

Die Verhandlung, die sich im großen Schöurgerichtssaal abspielt, wird von Landgerichtsdirektor Bewisborff geleitet, während die Anklage von Staatsanwalt Rasmus vertreten wird. Für den Reichspräsidenten, der nach der Novelle zur Strafprozeßordnung nicht mehr an Gerichtsstelle zu erscheinen braucht, sind die Rechtsanwälte Wolfgang Heine und Otto Vandsberg zur Stelle, der Angeklagte Rothard wird von den Rechtsanwältinnen Marini und Bindewald aus Magdeburg verteidigt. Im Gerichtssaal ist zur persönlichen Information des Reichspräsidenten Ministerialrat Dr. Doeble anwesend.

Der Angeklagte Erwin Rothard ist jetzt, nachdem er aus der Schriftleitung ausgeschieden, Prokurist des Verlages „Mitteldeutsche Zeitung“. Der Angeklagte ist wegen unerlaubten Handels mit Walle zweimal verurteilt. Zur Anklage bemerkt Rothard: Dr. Gansser hatte den Reichspräsidenten Landesverrat vorgeworfen, und das Verfahren gegen Gansser wurde vom Reichspräsidenten zurückgezogen. Das war eigenartig, und ich empfand das auch so wie viele andere. Dr. Gansser veröffentlichte einen „offenen Brief“, in dem er behauptete, daß der Reichspräsident das Verfahren zurückgezogen habe, und ich habe

den „offenen Brief“ Ganssers abgedruckt

mit der Ueberschrift „Eine bittere Bille für Friso Ebert“. Der Vorliegende verlas hierauf den Artikel der „Mitteldeutschen Zeitung“, der die Unterlage für die Anklage bildet. Er hat folgenden Wortlaut:

„Eine bittere Bille für Friso Ebert. Durch das Weisliche Telegraphenbureau lassen Sie die Nachricht verbreiten,

Der Rebell.

Von Peter Hamacher.

Die Autobiographie ist mehr oder weniger der Versuch, das eigene Werden und Sein bewußt nach einer Idee hin zu ordnen und festzulegen. Sie ist Vorwegnahme der Legendenbildung. Wie sie gelesen werden möchte, könnte über einer jeden stehen. Welche steht sein Leben unter dem Schicksalsbegriff des Dämonischen, das Zeit und Stunde schafft und unter dem Serenibegriff des erfassen den Bildungsstrebens, und er nennt sein Werk „Dichtung und Wahrheit“. Biographische Details, kalendrische Genauigkeiten werden unwichtig vor der angeschauten Wahrheit des Bildes. Autobiographie ist somit nicht historischer Bericht, sondern gestaltete Selbstschauung eines Daseins, das sich irgendwie symbolisch wichtig, repräsentativ erachtet.

In der diesem Gesichtswinkel ist wohl auch Arthur Hohlitzers „Lebensgeschichte eines Rebellen“ (S. Fischer, Berlin) zu betrachten. Alle Details sind bewußt gruppiert und in den überpersönlichen Zusammenhang gestellt. Für den Autor sind die Tatsachen seines Lebens nur bedeutsam, soweit sie sinnbildliche, versinnbildlichende Geltung haben. Sein Leben aber ist ihm, fern von Selbstüberschätzung der individuellen Bedeutung, nur wichtig, soweit es Leben in der Zeit ist, soweit die Kräftebewegung der Zeit in ihm sichtbar wird und sich formend in ihm auswirkt. Hohlitzers steht sich im Bilde des Rebellen, der die Neubildungstendenzen der Zeit, die unterirdisch grollenden, als Wille zur Auflehnung und zum Umsturz in sich trägt, bereit, den Willen zur Tat werden zu lassen. Alles zielt auf diesen Punkt hin, erst als Instinkt des Aufbegehrens und der Löslung, als bindungsflüchtige, weltdurchschweifende Unrast; dann, als in Krieg und Zusammenbruch, im „Brand des Tempels“ das Alte stürzt, mit dem Bewußtsein des verpflichteten Wissens.

Hohlitzers war ein mittlerer Schriftsteller von Qualität, den man den symbolischen Methoden oder weiß ich welcher Gruppe beizählen eine besondere Persönlichkeit konnte man ihn nicht zurechnen. Er stand im Ring. Gegen Ende des Krieges erschien dann sein „Brüder Wurm“, dieses schöne Bildelein vom ewigen Frieden und der großen Menschenliebe. Dann war er unter den Ersten, die nach Aufbruch gingen, um die Sowjetrepublik kennenzulernen, und er hat ein beachtenswertes Buch über seinen Aufenthalt geschrieben. Diese Dinge streift er nur in seinem Buche; denn sie sind ihm jetzt das Lebendige, noch Undarstellbare. Aber nun er im Gefühl der Gemeinschaft den tieferen Boden gefunden hat, ist ihm von diesem Standpunkt her das Vorherliegende sichtbar, deutbar in Sinn und Zusammenhang. Der „Rebell“: Hohlitzers kommt aus einer Budapest-erstämmten Familie. Seine erste Auflehnung ist die gegen das ungeliebte, aber starke und unnochgeliebte Gesetz der Sippe. Sein

Leben in der Schule ist beständiger Kampf. In den Tagen von Tisza-Ekár, da der ungarische Nationalismus sich in antisemitischen Ausfällen zu kräftigen suchte, erfährt er das Furchtbare des Rassenhasses. Mehrere Jahre im Bankbetrieb, eingeordnet, eine Nummer an irgendeinem Tisch, empfindet er sich über die Gemeinheit des Betriebs und die Ausbeutung der Menschenträfte. Das Klassenunrecht ist ihm schon im eberlichen Hause, im Laos der Dienstboten, als Gefühl deutlich geworden. Der Jüngling beschließt sich bereits mit sozialistischer Literatur. Aber zunächst hat er um seine eigene Befreiung zu kämpfen, und der individualistische Anarchismus steht ihm näher als der disziplinierende, den Einzelnen eingruppierende Klassenkampf des Proletariats. Dann kommt die Befreiung: Paris! Nicht ist über diese Zeit gebreitet. Erste literarische Versuche. Begegnungen: Verlaine, Rilke, Weckend. Später München: die moderne Literaturbewegung; die Gründung des „Eimplizismus“, und immer wieder Wanderungen und Reisen, die neue Ausblicke und neue Verbindungen bringen, und wieder neu sich Vorführen des riskanten Blutes, das sein Ziel nicht zu finden weiß. Ein stofflich interessantes, heiß bewogtes Buch ist diese „Lebensgeschichte“, sowohl vom persönlichen Erleben des Autors wie von den Erlebnissen der Zeit her, der beiden letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts, da „das große Feuer“ überall in den Herzen der Jugend aufzubrechen schien. Das Feuer ist bald erlosch. Aber in Hohlitzers Werk lodert kein Widerschein lebendig. Das Wertvollste an dem Buche aber ist, wie es die geistigen Fäden zusammenzieht, wie es die Bilanz aufstellt. Hierin liegt seine überzeitliche Bedeutung.

Der Ruhm von heute und morgen. Der verstorbene Puccini ist vielfach als der „berühmteste Komponist der Gegenwart“ gefeiert worden, und manche Nekrologe haben von diesem Gegenwartsruhm auf ein langes Fortleben in der Nachwelt geschloffen. Ist nun aber die Befreiheit bei den Zeitgenossen ein Beweis für die Unsterblichkeit? Diese Frage dürfte man eher verneinen als bejahen, denn gerade die größten, die bahnbrechenden Meister sind in ihrer Zeit nicht anerkannt worden, weil sie mit ihrer Kunst dem Verständnis des Publikums vorausschritten. Das ist auch besonders bei Musikern der Fall, und interessant ist, was darüber ein englischer Schriftsteller Richard Capell zusammengestellt. „Wer ist heute in den Augen der musikalischen Welt der größte Komponist?“ schreibt er. „Die Antwort ist leicht: Johann Sebastian Bach. Bach war während seines Lebens ein wenig bekannter Kantor, dessen Name über die engeren Grenzen seiner Heimat, jed-malls über Deutschland kaum hinausdrang. Er war dann mehr als ein halbes Jahrhundert vollkommen vergessen; er hat niemals eine Bekanntheit besessen, die sich mit der Puccinis in den letzten zwanzig Jahren vergleichen ließe. Aber sein Ruhm wird so lange leben, wie es musikalische Menschen gibt. Ein anderer großer Musiker, Handel, war auch schon bei Lebzeiten berühmt. Aber wie weit steht er heute hinter Bach zurück, den er in der Schätzung der Zeitgenossen so sehr übertrug! Der

Ruhm des Künstlers hat nichts mit der Verehrung der Menge zu tun. Dante ist heute so berühmt, daß jeder seinen Namen kennt, aber seine Werke verstanden und leben werden stets nur die wenigen. Der Puccini von vor 70 Jahren war Meyerbeer. Er war ebenso gefeiert; die Erstaufführung eines seiner Werke war ein europäisches Ereignis; alle kannten seine Melodien. Damals waren Richard Wagner und Berlioz noch Geächtete im Reich der Musik. Vor hundert Jahren war Rossini im Jenseit seines Ruhmes, und Schubert verunglückte fast. Heute ist von den zahlreichen Opern Rossinis nur wenig übrig geblieben, und der Glanz Spontinis ist vollkommen verblüht. Schubert aber ist eingereicht unter die großen Genien der Musik, und seine Werke klingen heller und frischer denn je. Puccini war ein Komponist von hoher Beobachtung, der aber leicht ins Irwiese fiel, und das ist die Richtung, die den Ruhm von heute macht und nicht den von morgen.“

Ein neuer Detektor — zugleich ein Sender. Empfang und Senden mit demselben Kristalldetektor ist ein Ideal, das schon lange den Radioamateuren vorzweht, und Verwirklicht, Senden und Empfangen ohne jede Verwendung von Röhren ist ein Wunsch, der nicht so leicht erfüllbar schien. Um so überraschender ist es, daß es dem russischen Forscher Loffe in Michail-Konograd schon jetzt gelungen ist, ein Schaltungsdiagramm und einen neuen Detektor zu finden, welche diese Wünsche erfüllen! Mit dem neuen Apparat gelang der Empfang fremder Stationen auf Entfernungen, die bisher nur durch sehr teure und komplizierte Mehrrohrapparate überbrückt werden konnten. Und mit demselben Kristalldetektor konnte auch gesendet werden, zunächst allerdings nur auf geringe Entfernung. Doch ist dieser Anfang schon sehr ermutigend.

Loffe arbeitet mit einem Detektor, der aus einem Zinktrifluorid und einer Stochlippe besteht. Seine Schaltung unterscheidet sich von den bisher üblichen hauptsächlich durch die Benutzung von zwei Batterien von vier und acht Volt, die vorher nur ganz ausnahmsweise und ohne besondere Erfolge angewandt worden waren. In idealster Weise stellt der junge Gelehrte all seine Forschungsergebnisse der Allgemeinheit zur Verfügung. Die Beschaltungs- und die Wortungskosten für den sogenannten Kristalldetektor-Empfänger und Kristalldetektor-Verstärker sind ganz wesentlich niedriger als für die jetzt gebräuchlichen Röhrenapparate. Wenn der neue Empfänger tatsächlich auch nur annähernd das hält, was er im Laboratorium versprochen hat, dürfte für den normalen Rundfunkverkehr das Ende des Röhrenempfangers gekommen sein. Erst dann könnte aber auch der Rundfunk wirklich allgemeines Volksgut werden.

Lange Schwanen, der Berliner Pianist und Mitbegründer des Rundfunk-Schwanen-Vereins, ist im Alter von 75 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

Im Großen Schauspielhaus finden Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr, Sondervorstellungen für die Jugend mit ausgezeichneten Bildern aus der großen Schau statt.

Im Museum für Meerestunde spricht Dienstag 8 Uhr Prof. Brühl-Berlin über Korallenriffe (Mit Schülern). Dienstag 1 Uhr Führung: Kontoradmital a. D. Voreh: Schiffskunde. — Mittwoch 8 Uhr spricht Prof. Dr. G. Koller über „Probleme der Kreislaufbiologie“.

dann müßte eine ruhige Überlegung dazu führen, die Ursachen des geschwundenen Einflusses zu erkennen und damit die Ursachen der Stimmenverluste. Daraus ergäbe sich in erster Linie die Anerkennung der Gewerkschaften als selbständige Bewegung, die Anerkennung der Selbständigkeit der Gewerkschaften. Die Sozialdemokratische Partei erkennt diese Selbständigkeit an, die Kommunistische Partei bekämpft sie. Sie zieht aus ihrer Wahlverlängerung den Entschluß, nun erst recht gegen die Gewerkschaften loszugehen. Das ist für die SPD „die wichtigste und einbringlichste Lehre des Wahlergebnisses“.

„Verzehrteste Arbeit in den Gewerkschaften!“ bedeutet von dieser Seite vermehrte Heße gegen die Gewerkschaften, verstärkte Quertreibereien gegen die Gewerkschaften. Verzehrteste Arbeit können die Bolschewisten ihre Schutzeinheiten gegen die Gewerkschaften zwar nicht, allein die Gewerkschaften können und müssen noch entschiedener als bisher sich gegen die kommunistischen Diktaturlinien wenden. Wenn die SPD-Zentrale ihren Trabanten befiehlt: Jeder einzelne Kommunist muß Funktionärposten übernehmen — um sie zu mißbrauchen —, dann müssen die Gewerkschaftsmitglieder die Leute vorher genauer ansehen, denen sie Funktionärposten anvertrauen. Trotzdem der Schwund mit dem „Gothaer Kampfprogramm“ aufgedeckt ist, geht die SPD, auch jetzt noch damit krebend und er sucht ihre Mitglieder in den Gewerkschaften, weiter damit hauffieren zu gehen.

Gewerkschaftsmitglied — seid auf dem Posten!

Aussetzungsgigaretten — Arbeiterinnenentlassung.

In der Zigarettenfabrik Kalkapar entstand zeitweise ungewöhnlich viel Ausschuss. Man forschte der Ursache dieses Übels nach, ohne sie zu finden. Die Maschinenschreiber arbeiteten mit der größten Sorgfalt, sie hielten auch die Arbeiterinnen zur äußersten Achtung, aber das Fabrikat wollte trotzdem nicht besser werden. Die Maschinenschreiber kamen nun zu der Ansicht, es müsse irgendein nicht erkennbarer Fehler an dem verarbeiteten Material vorhanden sein. Aber die Betriebsleitung glaubte es besser zu wissen. Nach ihrer Meinung trugen lebhaft die an den Maschinen beschäftigten Arbeiterinnen die Schuld an dem Ausschuss. Die Arbeiterinnen wurden entlassen. Bergebens versuchte der Arbeiterrat die Betriebsleitung von der Schuldlosigkeit der Arbeiterinnen zu überzeugen. Es blieb bei der Entlassung.

Die Entlassenen klagten beim Gewerbegericht. Hier wurde festgestellt, daß der Ausschuss den Arbeiterinnen nicht zur Last gelegt werden kann und daß in der ersten Zeit nach der Entlassung der Arbeiterinnen erheblich mehr Ausschuss entstanden war als vor der Entlassung.

Aus diesen Gründen erkannte das Gericht den Einspruch gegen die Entlassung als berechtigt an und verurteilte die betragte Firma, die Arbeiterinnen wieder einzustellen oder ihnen die vom Gericht festgesetzten Entschädigungsbeträge zu zahlen.

Pensionsgesetz in Finnland.

Auf Grund des neuen finnischen Pensionsgesetzes haben alle Angestellten und ihnen gleichgeordnete Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, Pensionsberechtigung. Die normale Pension beträgt 60 Proz. des Einkommens, darf aber in keinem Falle 40 000 finnische Mark übersteigen.

Der Streik auf den eisernen Kaligruben ist durch die Vermittlung des Arbeitsministers beigelegt worden. Am Montag wurde die Arbeit unter folgenden Bedingungen wieder aufgenommen: 1. Es sollen keine Entlassungen wegen Streikbeteiligung erfolgen; 2. die Unternehmer werden mit den Vertretern der Belegschaft jeder Grube über den Abschluß eines neuen Kollektivvertrages verhandeln; 3. die Gewerkschaftsvertreter werden an diesen Verhandlungen teilnehmen.

Deutscher Bezirksrat: Betriebsrat der Arbeiter aus den Branchen: technisches Personal und Arbeiter aus den Holz- und Schiefergewerkschaften, Kernen, Mittwoch, vorm. 7 1/2 Uhr, Sommerkampfung im Zimmer 4, Aufgang B part., Einzelstr. 24/25. Betriebsratsumwahl 1924 legitimiert.

Deutscher Bezirksrat: Bezirksrat X. Versammlung der Betriebsrat der Metallindustrie der Betriebe des Bezirks Köpenick und des angrenzenden Teiles von Charlottenburg morgen, Mittwoch, nachm. 5 Uhr im Arbeiter Gesellschaftsraum, Bielefeldstr. 24. Erscheinen aller Kollegen Ehrenhafte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einer großen Eile übertrug ich dem Bekannten Schmalstaf Behndt, Wilmersd. 23, mit seinen Filialen Köpenick, Danzig 18 und Frankfurt a. M. 34, bei der Groß-Berliner Bevölkerung. Im letzten Jahre schickte diese Firma über 100 000 Kunden, die sie stets Ware zu äußerst billigen Preisen betrat. Es sei noch besonders auf das heutige Ansehen der Firma hingewiesen.

Verantwortlich: Hr. Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Artur Gatermann; Gemeinwohlbewegung: Friedr. Schler; Familien: Dr. John Schlametz; Koffolot und Conditoren: Fritz Korfalt; Musikanten: H. Gluck; Amalich in Berlin. Verlag: Verlags-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornharts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 14, Einbeckenstr. 3

Großer Weihnachtsverkauf!

Teppiche / Brücken / Läuferstoffe
Wachstuche / Linoleum
Tisch- u. Diwanddecken
Steppdecken / Daunendecken / Schlafdecken
Gardinen / Halbstores
Bettedecken / Madras
zu bekannt billigen Preisen im

Sonntag, den 14. und 21. von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Gardinen und Teppichhaus Lange

Wilmersdorf-Uhlandstr. 105. An der Berlinerstr.

Allg. Ortskrankenkasse für Berlin-Steglitz.

Bekanntmachung.
Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ausschuss werden hiermit zu dem am Dienstag, den 16. Dezember 1924, abends 8 Uhr, im Kassenlokal Köpenicker Str. 35, hier stattfindenden ordentlichen Ausschuss-Sitzung eingeladen.
Tagungsordnung:
1. Festsetzung des Monatsbeitrages für 1925
2. Satzungsänderungen
3. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres & Bericht
Berlin-Steglitz, den 9. Dezember 1924
Der Vorstand
Roedel, Reichowitzer, (108/1)

Die schönsten Strickwesten

haben Sie billigst direkt in Fabriklager
ca. 700 Stück
Strickwaren aller Art, nur Qualitätsware, ständig am Lager!
Bleyles Kinderkleidung
zu Originalpreisen!
Bruno Richter & Co. Fabriklager
Bin.-Pankow, Müllerstr. 1, 1. und 2. Stock
Erschließungszeit 9-7, — N r Einzelverkauf

Perfekte Zigarettenpackerinnen

werden sofort eingestellt
Zigarettenfabrik J. Garbaty
Bin.-Pankow, Berliner Str.

Pianos, Flügel

erstklassig, preiswert.
Römhildt,
Potsdamer Str. 126.

Der gute Kapitän-Kaufabak

ist ein so nützliches Drogen-Produkt als er
C. Röcker, Berlin
Lichtenberger Straße 22, Kgl. 3861

Mein größter Weihnachtswunsch

ist ein festes Kleid **29.75**
oder ein Plüschmantel **69.00**
oder ein Scalplüschmantel **88.00**

jedoch nur aus dem altbekannten Spezialgeschäft

W. Bernhard Nfg.

Berlin SW, Belle-Alliance-Straße 105 u. 101 dicht am Halleschen Tor
Denn hier findet man die schönsten Mäntel, Kleider, Blusen und Röcke zu auffallend billigen Preisen.

Altes Spezialgeschäft
Kamelhaar-Schuh-Relie-Decken
Erstklassige Strickwaren
Strümpfen
Stries zu billigst. Export.
Gebrüder Pflaume
Berlin SW, Friedrichstr. 205
Edle Zimmerstr.

Läuferstoffe, Teppiche

in Velours, Boucle, Kokos
Diwanddecken
Linoleum als Zimmerbelag
Läufer, Teppiche in großer Auswahl, Kokos-Matten in allen Qualitäten und Größen, Ausführung jeglicher Linoleumarbeiten.

C. Bargende, Charlottenburg
Windschöldstraße 11, Ecke Pestalozzistraße,
Wilmersdorfer Str. 79, Nähe Kurfürstendamm
Bismarckstr. 109, im Hause des Café Katschera
Fernsprecher: Steinplatz 4194, 5835, 5836

88 groß sind die Vorteile

Ich schenke Ihnen diese durch großzügigen Einkauf der Rohstoffe aus erster Hand und Selbstherstellung. — Darum kaufen Sie bei mir gute Ware zu billigem Preise.

Ullier
neue Formen, schwere Mantelstoffe **120,-, 87,-, 65,-, 47,- 35⁰⁰**

Anzüge
2 und 3 Knopf-Stellung bewährt Qualität **95,-, 75,-, 59,-, 46,- 36⁰⁰**

Winterjoppen
Zweifarbig, Sport-wärm-Stoffe **32,-, 26,-, 22,-, 19,- 13⁰⁰**

Beinkleider
mod. gestreift, haltb. Qual. **31,-, 24,-, 17,-, 11,- 4⁰⁰**

Hausjoppen
schöne Farben, moll. Stoffe **42,-, 36,-, 32,-, 25,- 19⁰⁵**

Strickwesten
für Dam. u. Herr. wunderbar schöne Muster **1650 1550 1250 1100 950**

Oberhemden
viele Dessins, gute Qual. **1350 1050 950 850 6²⁵**

Ich führe nur Qualitätsware.

Gottlieb Weis
Schöneberg Hauptstr. 161

Im letzten Jahre **Über 150 000 Stimmen** für: **in Berlin**

- Herren-Stiefel** echt Rindbox, gutes Material, mod. Form auf Rend, weiß gedoppelt, gutes Material, sowie echt braun, Fehlfieder **6⁹⁰**
Herren-Stiefel **7⁹⁰**
Herren-Stiefel moderne spitze und runde Form **12.80 9⁰⁰**
- FÜR DAMEN:**
Schnür-u. Spangenschuhe softe Pump, mod. Formen **3⁰⁰**
Altenhaut, Wildleder imit. braun, grau u. schwarz, gutes Fabrikat. **4,- 9⁰⁰**
Halbschuhe echt R'Chevreau, mod. Schliebspange, neue spitze Form, gut Led. **5⁰⁰**
Mod. Fantasiespangenschuhe mit roter oder grüner Verzierung, neueste Mode **12.80 9⁰⁰**
Lackspangen- und Schnürschuhe mod. Formen **14,80 11⁰⁰**
Warme Hausschuhe kariert od. leinfarbig **1⁴⁵**
Warme Kinderstiefel m. Lederzähnen 10-21, sowie Babyschuhe, Leder u. Stoff, PL **95**
Kamelhaarschuhe für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl billig

Diese gewaltige Kundenzahl in einem Jahre zeigt am besten wie leistungsfähig wir sind und wie zufriedenstellend unsere langjährige Kundschaft bei uns bedient wird. Wir kaufen große Posten guter Damen-, Herren- und Kinderschuhe unter besonderen Umständen billig ein und bringen diese unserer werten Kundschaft wiederum zu äußerst billigen Preisen, sodaß sich jeder für wenig Geld ein Paar gute Schuhe bei uns beschaffen kann. Hierneben nur einige Beispiele. Sehen Sie sich unsere 17 Schaufenster an.

Gross-Detail Schuh-Lokal Behrndt

Münzstr. 25
Frankfurter Allee 54
Kottbuser Damm 13